

**QUALITÄTSENTWICKLUNG
BINDUNGSBEZOGENER
INTERAKTIONEN**
PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE IN
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



Modul I

Grundlagenwissen: Bindung im Kontext der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

MI.2_Wissen

Kultursensitivität und Bindung

© Evangelische Hochschule Freiburg,
Zentrum für Kinder- und Jugendforschung
Quebin – Qualitätsentwicklung bindungsbezogener
Interaktionen in Kindertageseinrichtungen
www.quebin.de

Alle Rechte vorbehalten



EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG



Übersicht

MI.2_Wissen	Kultursensitivität und Bindung
MI.2_Folie 1	Kultursensitivität und Bindung I
MI.2_Folie 2	Kultursensitivität und Bindung II
MI.2_Folie 3	Kultursensitivität und Bindung III

Kultursensitivität und Bindung I

- Studien über das Aufwachsen von Kindern und die Beziehungsgestaltung von Kindern und Bezugspersonen in anderen Kulturen (z. B. Kamerun, Indien, Mexiko) zeigen:

Das ‚klassische‘ Konzept von Bindung, das anhand von Beobachtungen der Interaktion in europäischen/amerikanischen Mittelschichtsfamilien entwickelt wurde, ist nicht universell gültig (zusammenfassend: Keller, 2019).

- In unterschiedlichen Kulturen unterscheiden sich die Sozialisationsziele, v. a. hinsichtlich: Autonomie/Stärkung der Individualität vs. Bezogenheit/Eingliederung in die Gemeinschaft

→ starke Diskussion um den „Mythos Bindung“ (ebd.)

Kultursensitivität und Bindung II

- Allerdings Einigkeit in der wissenschaftlichen Diskussion: „**Universell ist sicher das Bedürfnis, Beziehungen zu bilden**“ (Ahnert & Keller, 2020, S. 52).
- Kulturell unterschiedlich verankert ist, *wie* (sichere) Beziehungen gebildet und gelebt werden → dies wirkt sich dann verschieden auf Beziehungserwartungen und -wahrnehmungen aus.
- Vor diesem Hintergrund sollten die ‚klassischen‘ Bindungstypen kritischer betrachtet und nicht für alle Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen als ‚gültig‘ gesehen werden.

Kultursensitivität und Bindung III

- **Die wichtigste Konsequenz: Jedes Kind und seine Familie muss in der je eigenen kulturellen Gewordenheit gesehen und verstanden werden.**
- Die Erfahrungen mit dem eigenen Aufwachsen, den eigenen kulturellen Werten und Formen der Beziehungsgestaltung sollten (immer mal wieder) reflektiert werden – und nicht als allgemeingültig betrachtet werden, denn dann können sie zu Vorurteilen werden.
- In der Interaktionsgestaltung mit Kindern und ihren Familien sind die kulturellen Hintergründe und die damit verbundene Vielfalt unbedingt und immer wieder zu berücksichtigen.

Literatur

- Ahnert, L. & Keller, H. (2020). Die Bindungstheorie in der Frühpädagogik – ein Streitgespräch. *Frühe Kindheit*, 44(3), 44-53.
- Keller, H. (2019). *Mythos Bindungstheorie: Konzept. Methode. Bilanz*. Weimar: das netz.

Urheberrechtshinweis

© 2025 Evangelische Hochschule Freiburg, Zentrum für Kinder- und Jugendforschung.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Inhalte dieser Präsentation sind urheberrechtlich geschützt. Die Präsentationsfolien dürfen für Fort- und Weiterbildungszwecke verwendet, an den jeweiligen Schulungskontext angepasst und damit bearbeitet werden, sofern die ursprünglichen Urheber namentlich genannt werden. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Präsentationsfolien für gewerbliche oder kommerzielle Zwecke ist untersagt.

Zitationsvorschlag

Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Lorenzen, A., Maag, D. & Ferber, J. (2025). *MI.2_Wissen: Kultursensitivität und Bindung* [Präsentationsfolien]. Verfügbar unter:
<https://www.eh-freiburg.de/quebin/materialien/>